



Endlich geschützt!

2500 Feuerwehrleute krepeln die Ärmel hoch und lassen sich gegen Corona impfen

Diese vier Kameraden der Biedenkopfer Feuerwehr erhielten am Mittwoch im Marburger Impfzentrum ihre erste Dosis gegen Covid-19.

FOTO: NADINE WEIGEL



VON NADINE WEIGEL

Solidarisch in den Schlussspurt

Ich bin jetzt also geimpft. Als aktives Mitglied der Einsatzabteilung gehöre ich zu den 2500 Freiwilligen Feuerwehrleuten im Landkreis Marburg-Biedenkopf, die in dieser Woche ihre erste Corona-Impfung im Impfzentrum erhalten haben. Dafür bin ich unendlich dankbar. Und doch... Obwohl ich weiß, wie unheimlich wichtig es ist, dass wir Retter geschützt sind, habe ich ganz persönlich ein schlechtes Gewissen. Die Impfscham plagt mich. Weil es noch Menschen ohne Impfung gibt, die viel gefährdeter sind als ich, schwer an Covid-19 zu erkranken. Weil es noch ungeimpfte Menschen gibt, die Zuhause schwerkranke Angehörige pflegen. Weil es noch so viele Menschen gibt, denen ich von Herzen vor mir eine Impfung gönne. Zusätzlich nährt sich meine Impfscham auch aus der momentanen Stimmung im Land. Seitdem die Bundesregierung Lockdown-Lockerungen für Geimpfte beschlossen hat, macht sich bei einigen der Impfneid breit. Zum Vorwurf „warum ist DER schon geimpft?“ kommt nun noch „warum darfst DU jetzt nach 22 Uhr raus?“ Diese Neidkultur spaltet unsere Gesellschaft. Das ist nicht nur bedauerlich, sondern auch gefährlich. Mit der Aussicht auf einen möglichen Sommerurlaub für Geimpfte geht das Hauen und Stechen los. In manchen Bundesländern werden Mitarbeiter von Impfzentren von Menschen bedrängt, die auf eine Impfung pochen, obwohl sie noch nicht dran sind.

Im ganzen Lockerraum und der Freude über das nun rasante Impftempo, dürfen wir nicht vergessen, dass noch immer viel zu viele Menschen auf den Intensivstationen um ihr Leben kämpfen. Dass noch immer viele Menschen unter Long-Covid-Symptomen leiden. Das dürfen wir nicht verdrängen.

Und deshalb ist es wichtig, solidarisch zu bleiben. Wir müssen Missgunst und Impfneid abstellen und uns über jede einzelne Impfung freuen. Denn jede Impfung schützt uns alle. Jede Impfung bringt uns näher ans Ziel. Näher an unser altes Leben.

Dass nun ein Licht am Ende des Tunnels erscheint, liegt an der simplen Tatsache, dass wir das Glück haben, in einem der reichsten Länder der Welt mit einer stabilen Regierung hineingeboren zu sein. Arme Länder, die sich keinen Impfstoff leisten können, werden noch sehr lange mit den schrecklichen Auswirkungen der Pandemie zu kämpfen haben. Deshalb sollten wir unsere Befindlichkeiten hinten anstellen und einfach mal ein bisschen demütig und glücklich sein. Jetzt heißt es noch einmal zusammenhalten und solidarisch sein. Nur so kann der Schlussspurt gelingen.

VON NADINE WEIGEL

MARBURG. Die Erleichterung ist Andre Lagodny anzusehen. Der Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Biedenkopf lächelt unter seiner Maske und dankt dem Impfgel Nela Kühn, der ihm gerade den lange ersehnten Piecks versetzt hat. Lagodny ist einer von 2500 Freiwilligen Feuerwehrleuten aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf, die in dieser Woche ein Impfangebot bekommen – und es genutzt haben.

Einer ist ganz besonders glücklich darüber: Kreisbrandinspektor Lars Schäfer. Denn bisher waren seine Retter ohne Schutz – ein gefährliches Risiko für die Einsatzkräfte, die zu jeder Schadenslage eilen – ohne zu wissen, ob sie womöglich auf jemanden treffen, der mit Corona infiziert ist. „Einsatzkräfte der Feuerwehr arbeiten genauso dicht an infizierten Menschen wie der Rettungsdienst oder die Polizei. Wir haben aufgrund der Hilfsfristen keine Zeit, einen Schnelltest zu machen“, erklärt Schäfer und betont: „Deshalb bin ich froh, dass den Kameradinnen und

Kameraden nun endlich der bestmögliche Schutz zugute kommt, damit sie sich nicht bei der Arbeit infizieren, die unbezahlbar ist – nämlich anderen Menschen das Leben zu retten“, betont der Kreisbrandinspektor.

„Ich bin froh, dass die Feuerwehrfrauen und -männer nun endlich geschützt werden, wenn sie anderen Menschen das Leben retten.“

Lars Schäfer, Kreisbrandinspektor

Neben dem Eigenschutz soll durch die Impfung auch die Einsatzfähigkeit der Wehren gewährleistet werden. Seit mehr als einem Jahr sind die Brandschützer dazu verdammt, Onlinedienste zu machen. Praxisübungen sind aufgrund des Infektionsschutzes nicht möglich. Für die Einsatzkräfte eine schwierige Sache. Denn ohne praktisches Üben gehen wichtige Fähigkeiten verloren. Im Einsatz, ob bei einem Wohnhausbrand oder bei einem Verkehrsunfall, muss jeder Handgriff sitzen –

und das geht nur durch regelmäßiges Üben.

Auch die Biedenkopfer vermissen praktische Übungsdienste. „Lediglich dringende für die Einsatzfähigkeit notwendige Qualifikationen wie die für unsere Atemschutzgeräteträger konnten unter strengen Auflagen stattfinden“, bedauert Biedenkopfs Wehrführer Lagodny die schwierigen Bedingungen für die freiwilligen Retter.

Lagodny ist an diesem Tag mit drei seiner Kameraden ins Impfzentrum gekommen. Den Weg von Biedenkopf nach Marburg haben sie im Mannschaftswagen auf sich genommen – mit Abstand und Maske, so wie sie auch die Einsatzfahrten absolvieren. „Ich bin sehr froh über die Impfung, denn wir alle wollen ja wieder zu unserem alten Leben zurück und gern auch wieder praktische Dienste zusammen machen“, betont Christoph Strieder, der auch in der Werkfeuerwehr von Buderus ist.

Nur wenige Minuten dauert es, bis die vier Biedenkopfer Feuerwehrmänner ihre Spritze bekommen. Dabei herrscht Hochbetrieb im Impfzentrum, in dem momentan im

Schnitt täglich 1600 Menschen geimpft werden. Und das nur, weil immer noch nicht genügend Impfstoff da ist. „Wir hätten kein Problem damit, täglich 2000 Menschen zu impfen“, sagt Karsten Oerder von den Johannitern, der die organisatorische Leitung innehat.

Praktische Dienste nach den Sommerferien geplant

Für die Feuerwehren, die zur Priorisierungsgruppe 3 gehören, wurde eine zusätzliche Impfstraße geöffnet. Dennoch war die Koordination eine Mammutaufgabe. „Zwei Mitarbeiterinnen des Fachbereiches Gefahrenabwehr waren eine ganze Woche zusätzlich hier im Impfzentrum beschäftigt“, erläutert Schäfer. Wichtig bei der Vergabe der Termine sei gewesen, darauf zu achten, dass ganze taktische Einheiten nicht auf einmal geimpft werden, damit im Falle von auftretenden Impfreaktionen noch die Einsatzfähigkeit gegeben ist. „Deshalb gehen wir alphabetisch vor. Alle zehn Minuten werden drei bis fünf Einsatzkräfte einer anderen Kommune geimpft.“

Alle 2500 Kameradinnen und Kameraden, die in dieser Woche ihre erste Impfung erhalten haben, bekommen in sechs Wochen ihre zweite Dosis. Und damit rückt die Hoffnung auf etwas Normalität näher. Läuft alles nach Plan, gelten die 2500 Feuerwehrleute Mitte Juli als „durchgeimpft“. Diese Tatsache mache es für Dienste und Ausbildungen viel einfacher, so Schäfer. „Ich bin guter Hoffnung, dass wir spätestens nach den Sommerferien mit richtigen Ausbildungsdiensten anfangen können, bei denen auch Übungen in Gruppen- und Zugstärke möglich sind“, betont er. Momentan laufen zudem Planungen, Ende der Sommerferien mit den Kreislehrgängen anfangen zu können. „Ziel ist, dass alle für dieses Jahr geplanten Kreislehrgänge auch tatsächlich noch stattfinden können“, verkündet Marburg-Biedenkopfs oberster Feuerwehrmann.



Code scannen und das Video auf dem Handy sehen

Sarah Payerl folgt auf Florian Lies

Unterrospe hat nun eine Ortsvorsteherin / Ortsbeirat setzt auf eine gute Bürgerbeteiligung bei den anstehenden Themen

VON UNSEREN REDAKTEUREN

UNTERROSPHE. Im Wetteraner Stadtteil Unterrospe übernehmen drei Frauen die zu vergebenden Ämter im Ortsbeirat. Sarah Payerl wurde zur Nachfolgerin von Florian Lies als Ortsvorsteherin gewählt. Ihr zur Seite steht als stellvertretende Ortsvorsteherin Heike Göbeler. Schriftführerin ist Lisa Naumann. Den Ortsbeirat komplettieren Dieter Schäfer und Norbert Wegener. Die Kandidatinnen und Kandidaten traten auf einer Einheitsliste an, so sind noch vier Nachrücker vorhanden. Aus dem alten Gremium sind Heike Göbeler und Dieter Schäfer dabei, der bei der Kommunalwahl die meisten Stimmen aus



Der neue Unterrospher Ortsbeirat besteht aus Dieter Schäfer (von links), Heike Göbeler, Lisa Naumann, Sarah Payerl und Norbert Wegener.

PRIVATFOTO

dem Ort erhielt. Payerl sei es wichtig, dass möglichst viele Bürgerinnen und Bürger in die Arbeit des Ortsbeirats mit ein-

gebunden werden. So sollen unter anderem Projekte zur Förderung der Biodiversität im Dorf unterstützt werden.

Ein weiteres Thema, bei dem der Ortsbeirat auch auf die Meinung der Bewohner setzt, ist die Gestaltung des Fried-

hofs. Zudem möchte sich das Gremium auch mit dem Thema Verkehrsberuhigung befassen.